

Kurzanalyse zur US-Wahl

## **Entwicklung der US-Industrie: Kein Trump-Effekt erkennbar**

*von Klaus-Jürgen Gern und Philipp Hauber*

In seinen Wahlkampfreden des Jahres 2016 hat Donald Trump eine Revitalisierung des Verarbeitenden Gewerbes der Vereinigten Staaten versprochen, mit dem Ziel attraktive Jobs in der Industrie „zurückzuholen“, die in den Jahren zuvor verloren gegangen sind. Als Instrument zur Erreichung dieses Ziels sollte unter anderem die Neuverhandlung des North American Free Trade Agreements (NAFTA) sowie eine handelspolitische Offensive gegenüber China dienen. Wie sieht die Bilanz der Trump-Administration mit Blick auf die Entwicklung in der Industrie aus?

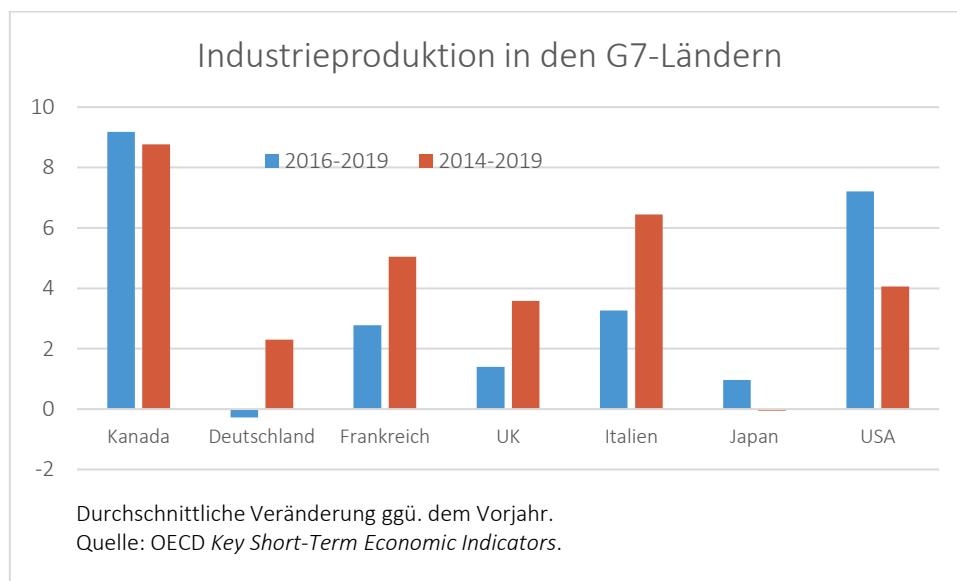
Betrachtet man die Entwicklung der Industrieproduktion über die Zeit, so ist festzustellen, dass sie zwischen 2016 und 2019 recht kräftig, um insgesamt 7,2 Prozent gestiegen ist – die im laufenden Jahr im Zusammenhang mit der Corona-bedingten Wirtschaftskrise aufgetretenen Produktionseinbußen sollen hier nicht auf das Konto der Administration gebucht werden. Im internationalen Vergleich ist dieser Zuwachs respektabel. Unter den G7-Ländern hatte lediglich Kanada mit 9,2 Prozent einen größeren Zuwachs zu verzeichnen.

### **Industrieproduktion konjunkturbereinigt nur Mittelmaß**

Allerdings folgte der Anstieg der Jahre 2017 bis 2019 in den Vereinigten Staaten auf eine Industrierezession in den Jahren 2015 und 2016, die wesentlich auf das Ende des Ölbooms nach dem Ende 2014 erfolgten Einbruch der Ölpreise zurückzuführen war und weitgehend auf Nordamerika beschränkt blieb. So enthält die vergleichsweise hohe Zuwachsrate der Vereinigten Staaten auch eine konjunkturelle Komponente, die in den anderen Ländern nicht zu Buche schlägt. Bereinigt man um diesen Effekt, indem der Zuwachs der Industrieproduktion über den gesamten Zyklus zwischen 2014 und 2019 berechnet wird, so ergibt sich für die Vereinigten Staaten nur noch ein Anstieg um 4,2 Prozent, was im internationalen Vergleich nur Mittelmaß darstellt (Abbildung 1).

Bemerkenswert ist allerdings, dass die Industrieproduktion in den Vereinigten Staaten auch im Jahr 2019 noch merklich gestiegen ist, während in anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften eine spürbare Abkühlung der Industriekonjunktur zu verzeichnen war, die in Deutschland besonders stark ausgeprägt war. Grund hierfür dürfte aber weniger eine strukturelle Stärkung der US-Industrie durch Handels- oder Industriepolitik der Trump-Administration gewesen sein, sondern vielmehr die vergleichsweise robuste Gesamtkonjunktur in den Vereinigten Staaten, die noch von den Ausläufern der auf Pump finanzierten Steuerreform des Jahres 2018 profitierte.

**Abbildung 1:**

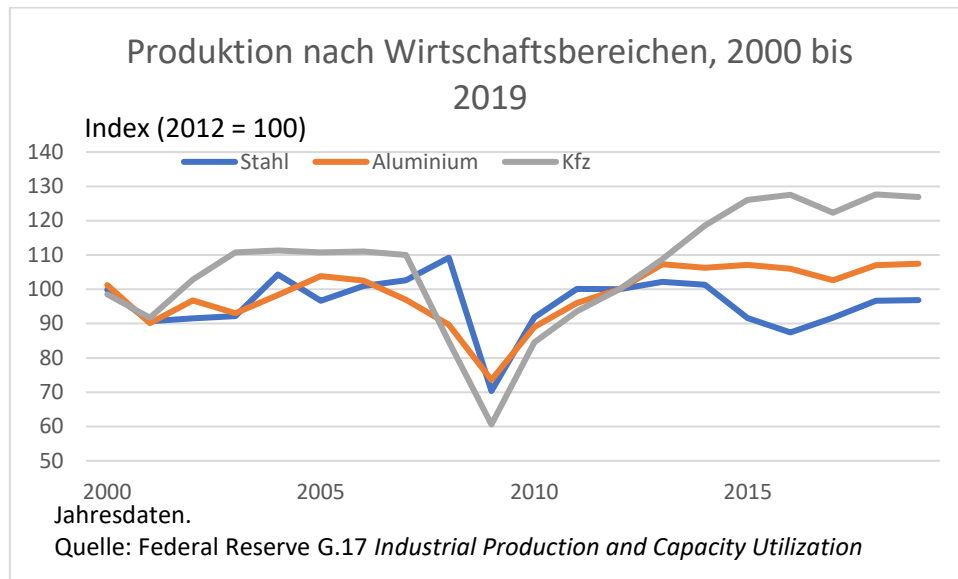


Zu den Branchen, die in besonderer Weise durch die handelspolitischen Initiativen der Trump-Regierung gefördert werden sollten, gehören die Stahl- und die Aluminiumindustrie, für die bereits früh im Jahr 2017 Schutzzölle beschlossen wurden, sowie die Autoindustrie, für die im Rahmen der Neuverhandlung des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens mit Kanada und Mexiko ein höherer Anteil heimischer Produktion („local content“) vorgeschrieben wurde.

### Besonderer Schutz für Stahl-, Aluminium und Autoindustrie

Betrachtet man die Produktionsentwicklung in diesen drei Branchen, so lässt sich für die Trump-Jahre in keinem Fall ein bemerkenswerter Produktionsanstieg feststellen. In der Stahlindustrie wurde lediglich die Konjunkturdelle der Jahre 2015/16 überwunden und das Produktionsniveau der (Obama-)Jahre 2010 bis 2014 wieder erreicht. Die Aluminiumindustrie produzierte weiter auf einem seit Jahren stabilen Niveau. In der Automobilindustrie war ebenfalls eine weitgehend konstante Produktion zu verzeichnen. Der Aufschwung der US-Autoindustrie fiel nicht in die Trump-Jahre, sondern in die Jahre der Obama-Administration von 2009 bis 2016 (Abbildung 2).

Abbildung 2:

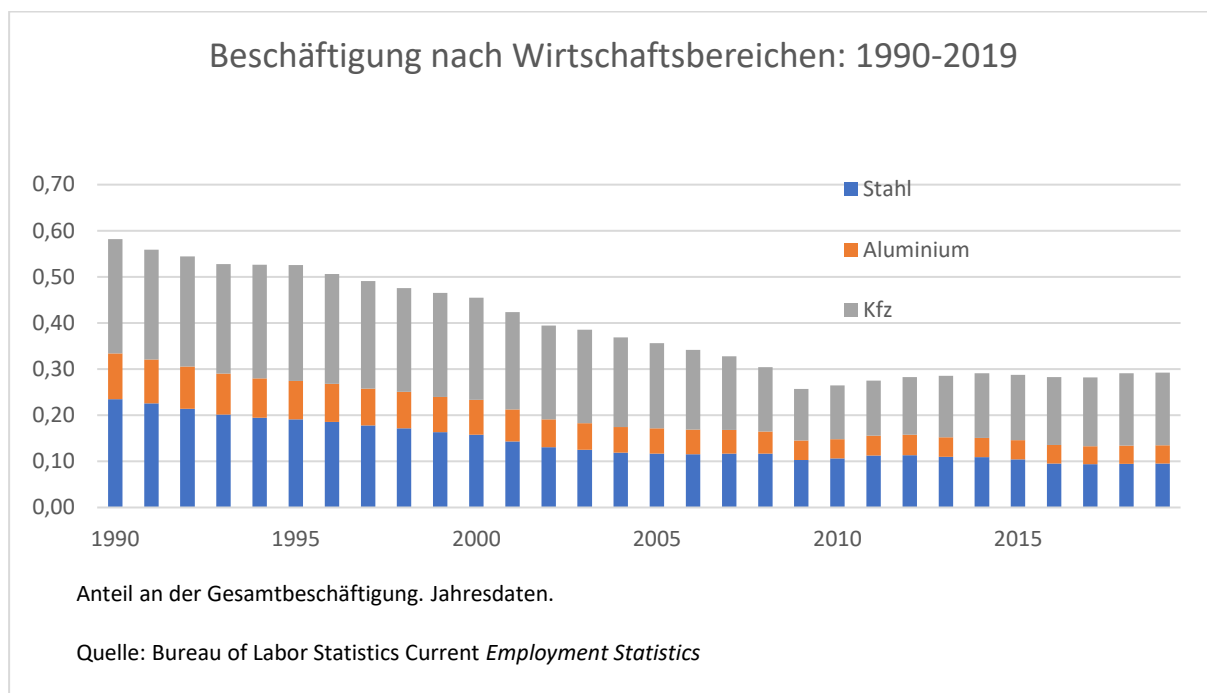


Bereits im Jahr 1990 lag der Anteil der drei Branchen an der Gesamtbeschäftigung unter einem Prozent und ist in den folgenden zwei Jahrzehnten stark gesunken. Er hat sich von dem kräftigen Rückgang, der im Jahr 2009 während der Großen Rezession verzeichnet wurde, aber bereits unter der Obama-Administration weitgehend wieder erholt und ist seit 2012 in etwa konstant.

### Automobilindustrie: positive Trends abgeschwächt

Die Zahlen geben keinen Hinweis darauf, dass die Handelspolitik der Trump-Administration in diesen Branchen in den vergangenen Jahren zu einer besonders günstigen Beschäftigungsentwicklung geführt hätte (Abbildung 3). Während die Zahl der Beschäftigten in der Aluminiumindustrie seit 2016 stagnierte und in der Stahlindustrie im Einklang mit der Gesamtkonjunktur leicht stieg, war in der Automobilindustrie eine spürbare Ausweitung der Beschäftigung zu verzeichnen. Dieser Aufwärtstrend besteht aber schon seit dem Jahr 2010 und kann daher nicht auf die handels- oder industriepolitischen Initiativen der Trump-Regierung zurückgeführt werden.

Abbildung 3:



Alles in allem lässt die Entwicklung von Produktion und Beschäftigung der US-Industrie für die Jahre von 2017 bis 2019 nicht erkennen, dass Entscheidungen der US-Regierung zu einer substantiellen Verbesserung geführt hätten. Ein im internationalen Vergleich relativ kräftiger Anstieg der Industrieproduktion ist vermutlich vor allem konjunkturell bedingt und dürfte insoweit ein temporäres Phänomen sein. Die durch die Handelspolitik der Trump-Administration besonders geschützten Branchen zeigen keine besonders starke Entwicklung. In der Automobilindustrie haben sich positive Trends von Produktion und Beschäftigung, die bereits vorher im Gange waren, sogar eher abgeschwächt.